

JOSUA 24,15: ...„ICH ABER UND MEIN HAUS WOLLEN DEM HERRN DIENEN!“

Liebe Freunde und Verwandte

Seid alle herzlich gegrüsst aus der Schweiz.

Am 6. Juni durften wir nach langer Reise Heimatboden betreten und unsere Lieben in die Arme schliessen.

Wie schon im letzten Brief geschrieben wurden wir mit einer Wohnung und einem Auto gesegnet. Auch Kindersitzli bekamen wir zur Verfügung gestellt. Sehr zum Leid von Joel und Justin welche sich gewohnt sind hinten auf einer Ladefläche zu sitzen und die Fahrt im freien zu geniessen. Tja, andere Länder andere Sitten. ☺



Die Wohnung ist in einem Stöckli welches zu einem Bauernhof gehört. Hier stehen

unseren Kindern Velos, Traktoren, Kickboard, viele Lego's und andere super coole Dinge zur Verfügung. Die Kinder geniessen das Leben hier auf dem Bauernhof. Tiere, Traktoren, Maschinen und anderes was man entdecken kann. Justin, Joel und Jannik bereitet es grosse Freude zur Melkzeit im Stall zu sein und mit anzupacken. Sie dürfen sogar schon die Melkmaschine anhängen. Manchmal sitzt Justin bei den Kälbern, streichelt sie erzählt ihnen Geschichten oder singt ihnen Lieder vor. Neben Kälbern und Kühen, gibt es hier auch Schweine und jede Menge Ferkel, einen Hund und einige Katzen. Sehr zur Freude aller.

Wir alle geniessen die Zeit, die Ruhe und die frische Luft hier auf dem Land.



Kanzeling:

Ende Juli fuhren wir nach Frankreich zu einem Kanzeling als ganze Familie. Diese Zeit bracht einiges zum Vorschein. Wir dachten dass uns das letzte Jahr so umgeworfen hat. Doch stellte sich heraus, dass die Zeit in der ich krank war, nur die Spitze des Eisberges war.

Wir erlebten zu viel in den letzten 3 Jahren, nicht unbedingt negatives aber diverse Dinge die einfach gelaufen sind, wie: mehrer Umzüge (im Durchschnitt nirgends länger als 5 Monate am Stück gewohnt), neue Länder, Sprachen und Kulturen, neue Leute und Schulen und vieles mehr. Dies braucht nun viel Fingerspitzengefühl, dass jeder alles gut verarbeiten kann. Und dies braucht Geduld und Zeit.

Konflager:

Ein Wochenende wurden wir eingeladen, in einem Konflager von der ref. Kirche Glashütten/Murgenthal, von unserem Leben und der Helimission zu erzählen. Wir fuhren mit zwei Autos voll beladen und mit Anhänger angehängt in den schönen Jura. Beim Camping angekommen ging es ans aufbauen der Zelte und ans Holz sammeln fürs Feuer. Die

Kids halfen alle fleissig mit so dass wir sie in eine wohlverdiente Pause entliessen. Die grösseren gingen im Bach nebenan schwimmen und die kleineren machten den nah gelegenen Wald unsicher. Beim Vorbereiten des Feuers, kam Justin zu mir und fragte mich: „Mama, hast du eine Schere?“ Ich sagte ihm ich hätte eine. Er weiter „schneidet die gut?“ Ich: „Ja die schneidet sehr gut. Weshalb brauchst Du denn eine Schere?“ Justin: „Damit **du** mir die Haare schneiden kannst?!“ Ich sagte ihm: „Kein



Problem, lass uns gleich anfangen bevor es dunkel wird.“ So fingen wir schnell an und schnitten das lästige Heu ab. ☺

Kurz vor dem Nachtessen traf dann auch die Konfkklasse ein. Später am Feuer erzählte Andreas aus unserem Leben und der Helimission. Als er erzählte, dass die Helimission, mit Helikoptern im Indonesischen Dschungel fliegt, hingen die Jugendlichen (speziell die Jungs) Regel recht an seinen Lippen. Viele Fragen wurden gestellt und wir versuchten alle zu beantwortet. Es konnte auch einiges von unserem Herrn weiter geben werden. Es war einfach super! Am nächsten Tag fragten uns die 3 Grossen ob sie bei unseren Freunden auf dem Campingplatz bleiben dürften. Unsere Freunde hatten nichts dagegen und so fuhren wir mit Joel und Justin alleine zurück.

Camping:

Bericht von Jeremy und Stefanie
Wir durften also bei unseren Freunden bleiben und genossen es in vollen Zügen. Wir wohnten im Zelt und gekocht wurde auf dem Feuer. Jeden Morgen gleich nach dem Frühstück gingen wir im Bach nebenan schwimmen. Es war am Anfang ziemlich kalt doch mit der Zeit gewöhnte man sich daran. Manchmal liessen wir uns vom Wasser, die ganze Kajakrennstrecke

runter ziehen. War dass ein Spass. An einem Tag entdeckten wir einen Felsen von dem man ins Wasser springen konnte. Wir mussten beim ersten mal, all unseren Mut zusammen nehmen um über die Kante hinaus zu springen. Gleich im Anschluss fanden wir einen Platz mit viel Schlamm. Dort machten wir ein richtiges Schlammbad. Ok, der Schlamm stank ein wenig, aber nach dem der Schlamm getrocknet war und man ihn dem abgewaschen hatte (Sprung zurück in den Bach), hatte man ganz feine Haut. Dies machten wir nun fast jeden Tag. An einem der Tage stellten wir eine Seifen Rutschbahn im Kuhfeld auf. War dass ein Gaudi! Oft rutschten wir über die Plane hinaus und landeten irgendwo im Kuhfeld. Das tat manchmal ein wenig weh aber der Spass war einfach zu super. Unser Freund befestigte Seile an einem Baum. Ca auf 16 Metern Höhe befestigte er ein kleines Glöckchen. So konnten wir an dem Seil gesichert hoch klettern und die Glocke betätigen. Von dort oben hatte man eine tolle Aussicht und konnte den Campingplatz oder die anderen ausspionieren. Leider ging die Zeit viel zu schnell zu Ende. Und wir mussten nach Hause. Es war super und wird unvergesslich in unserer Erinnerung bleiben.
Danke liebe Eggers!

Gesundheit:

Esther: Wir haben sehr gute Nachrichten. Bei der Nachkontrolle, welche ich hier in der Schweiz machte (bei einem Spezialisten für Pelvic Congestion Syndrom) sagte mir der Arzt dass er sehen kann dass da was war jedoch es sich Regel recht in Luft aufgelöst habe. Er schaute sich die Bilder, welche vor der OP gemacht wurden an. Erschrak und meinte: „Was so gross war dass! Ich dachte es wäre ein ganz normales PCS gewesen. Es grenzt an ein Wunder dass man jetzt schon nichts mehr sehen kann!“ Ich sagte ihm dass ich die Küche kenne, in welcher Wunder gekocht werden. Dass es Jesus sei der da seine Hände mit im Spiel hatte. ☺. Weiter meinte er dass ich grosses Glück hatte (ich nenne das

Gnade), an diese sehr gut ausgebildeten Leute zu gelangen. Er rühmte die Arbeit meiner Ärzte in Jakarta. Er hätte es nicht besser machen können. PTL!!!

Dass sind doch super Nachrichten.

Wir sind Gott unendlich dankbar für die Ruhe die ER uns gab die OP in Jakarta gemacht zu haben und für die Ärzte die ER uns dort zur Seite stellte.

Danke an alle, die mit uns, den Himmel mit Gebeten gestürmt haben.

Andreas: Bekam, nach langen bestürmen des Arztes, endlich einen Termin beim Schulter spezialisten. Dieser erklärte uns dass sich das Schulterdach gesenkt habe

und er deswegen diese Schmerzen hat und den Arm nicht 100% heben kann. Nun heisst es für die nächsten Wochen Physiotherapie. Sollte das Schulterdach sich nicht heben, müsste man es operieren.

Bitte betet mit uns dass die Physio ausreicht.

Viele fragen uns wie und wann es weiter geht. Eine genaue Antwort darauf können wir zur Zeit, noch nicht geben.

Betet mit uns dass wir spüren wann der richtige Zeitpunkt ist nach Wamena zurück zu gehen.

Wir sind dankbar für:

- seine Liebe, Versorgung und seinen Schutz
- alle diejenigen die uns finanziell und im Gebet unterstützen
- für sein eingreifen bei Esthers Gesundheit
- unsere Familien und Freunde auf der ganzen Welt
- unsere Mitarbeiter

Unsere Gebetsanliegen:

- Betet dass wir weise handeln speziell unserer Gesundheit zuliebe
- dass wir ein Licht sein dürfen in jeder Situation
- geistigen, körperlichen und gesundheitlichen Schutz
- dass wir weitere / neue Unterstützer erhalten
- für die Basis in Wamena (Weise Entscheidungen, Team)



Herzliche Grüße

Esther + Andreas mit
Jeremy, Stefanie, Jannik
Joel und Justin

Adresse Schweiz

Esther & Andreas Nyfeler
c/o Familie Bergmaier
Aarwangenstrasse 13
4900 Langenthal
Schweiz
family@familynyfeler.li
www.familynyfeler.li

Post Adresse Indonesien

Yayasan HELIVIDA Indonesia
Attn Andreas Nyfeler
P/O Box 500
Wamena 99503
Papua-Indonesia
family@familynyfeler.li
www.familynyfeler.li

Bankverbindung

Stiftung Helimission
Bleiche 2
9043 Trogen
PC 90-1142-1
IBAN CH66 0900 0000 9000 1142 1
BIC/Swift POFICHBEXXX
Vermerk Fam. Nyfeler